
MITTEILUNGS BLATT

**DES A.H.V.-K.T.V.
ST. GALLEN 1934**

MITTEILUNGS-BLATT

DES ALT-HERREN-VERBANDES DES
KANTONSSCHÜLER - TURNVEREINS

ST. GALLEN IM DEZEMBER 1934

EINLADUNG

ZUR

XXXVI. HAUPTVERSAMMLUNG

AUF

SAMSTAG DEN 22. DEZEMBER, ABENDS 6 UHR
IM „SPITALKELLER“



WERTE A. H.

Wir laden Sie zu unserer Hauptversammlung herzlich ein und
erwarten eine rege Teilnahme.

DIE KOMMISSION.

TAGESORDNUNG:

TRAKTANDEN: DIE STATUTARISCHEN.

Ca. 20⁰⁰ Uhr:

Gemeinschaftliches Abendessen und nachher gemütlicher Teil.

DER A. H. V. IM JAHRE 1934.

Die allgemeine wirtschaftliche und politische Situation in unserm Lande hat leider auch im abgelaufenen Jahre keine Entspannung erfahren und müssen wir unverzagt auf eine bessere Zukunft hoffen.

Mit großem Bedauern muß ich den Heimgang unseres lieben A. H.

Anton Schmon v/o Tsching

melden, der nach langer Krankheit in Mels gestorben ist. Er war ein senkrechter K.T.Ver und werden wir ihm ein liebes Gedenken bewahren.

Das Jahresprogramm hat sich in üblichen Rahmen abgewickelt. Am 20. Januar wurde wie gewohnt im »Schützengarten« die Abendunterhaltung abgehalten und stellte sich Igel zur Verfügung, den Abend zu leiten. Es darf hier wohl vermerkt werden, daß das Programm mit militärischer Pünktlichkeit abgewickelt wurde. Bärlü in Lodz, Kaldas in London, Chraxli und Fox als Vertreter der Luganesen, und Atlas für die Zürcher Senioren sandten telegraphische Grüße, welche ich an dieser Stelle bestens verdanke.

Die Maifahrt führte uns am 6. Mai ins St. Galler Oberland, in Anbetracht des großen Kontingentes von K.T.Vern, welche das Oberland je und je gestellt hat und immer wieder stellt, nach Mels. Und wirklich, sie haben unserm Rufe Folge geleistet, die Rheintaler und Oberländer, sie waren alle da. Sogar Sperber in Balstal und Rauf im Wallis verspürten ein heimatliches Sehnen und sind an unserer Tagung erschienen, um die Teilnehmerzahl auf siebzig zu bringen.

Am 17. Juni wurde auf unserer Hütte in Blatten=Dürren eine wohl-gelungene Hüttenfahrt mit Frau und Kind und Kegel abgehalten, be-günstigt vom allerschönsten Sommerwetter.

Die Herbstfahrt ließen wir dieses Jahr zufolge der schwachen Be-teiligung in Altstätten ausfallen, was aber nicht heißen soll, daß dieser Anlaß für alle Zukunft vom Jahresprogramm gestrichen wird, sondern je nach Bedürfnis soll er wieder zu Ehren gezogen werden.

An Stelle der üblichen Kegelreise, welche wegen militärischer Inan-spruchnahme verschiedener Kegel und einer Schlechtwetterperiode nicht ausgeführt wurde, veranstalteten wir mit unsern Frauen, Bräuten und Besen am 10. November im Café Pfund eine Soirée Dansante, welcher ein voller Erfolg beschieden war. Bubi lieferte uns aus seinem Revier einen selbst geschossenen Rehbock dazu, aus lauter Freude an unserer Tüchtigkeit im »Holzen«, besten Dank!

Mit der Aktivitas haben wir immer Kontakt und versuchen, den jungen Leuten mit Rat und Tat beizustehen.

Von unsern Sektionen hören wir wenig. Plum meldet für die Ober-länder, daß das »Rößli« Werdenberg immer noch Stammlokal sei und

auch als Absteigequartier für Skifahrer von Gamperney zu empfehlen sei. Atlas II in Winterthur berichtet, daß die monatlichen Zusammenkünfte in familiäre Abendschoppen, auf telephonischen Anruf hin, zusammen-gedrumpft seien.

Anläßlich unserer Hauptversammlung sind laut unserer Traktanden-liste Wahlen vorzunehmen und stellt die Kommission ihre Ämter der Hauptversammlung zur Verfügung. Berber und meine Wenigkeit bedauern eine Wiederwahl wegen anderweitiger Inanspruchnahme ablehnen zu müssen, dagegen konnten wir Nano veranlassen, bei einer event. Wieder-wahl im Amte zu verbleiben. Ich danke meinen Mitarbeitern und Funkto-nären für ihre Unterstützung zum Wohle unseres lb. A. H. V., dem ich von Herzen ein weiteres Blühen und Gedeihen wünsche.

An alle sende ich beste Wünsche für das neue Jahr und herzliche Grüße.

Muffi.

ABENDUNTERHALTUNG DES K.T.V. 1934

Bericht aus dem »St. Galler Tagblatt«

Der Kantonsschüler-Turnverein beging im »Schützengarten« seine diesjährige Abendunterhaltung. Dieser Anlaß ist ein Fest der Jugend, ein Zusammensein in Fröhlichkeit, ein Abend, der nicht nur die Aktivitas, sondern auch die A. H. zu einer einzigen Familie zusammenfaßt, in der das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Freude, Begeisterung und die Un-gezwungenheit zu spüren sind, die dem ganzen Feste das schöne und besondere Gepräge geben. Präsident Gasser hieß im Namen der Aktiven die Gäste herzlich willkommen, begrüßte speziell die A.H., die zahlreich erschienenen Professoren und die Freunde und Gönner. Die Devise des K.T.V., ein gesunder Geist in einem gesunden Körper, gebe den Jungen die Kraft, der Zukunft mit Mut und Vertrauen entgegenzugehen. Der Sprecher dankte noch allen Helfern, vor allem Herrn Armin Lerch, für die Mithilfe und übergab dann das Tafelmajorat Herrn Regierungs-rat Dr. Kobelt, der denn auch mit Schwung das Zepter führte. In seinen einleitenden Ausführungen, die er im Dialekt sprach, kam er auf die Er-neuerungen in der Gegenwart zu sprechen, die in der Hauptsache in der Jugend ihre Verfechter haben. In einem jedoch wollen die Jungen im alten bleiben: im Zusammenfinden von jung und alt. Im K.T.V. werde zusammengearbeitet auf ein gemeinsames Ziel, und in ihm werden oft die ersten Schritte ins praktische Leben getan. Die Zusammenarbeit sei die beste Grundlage zur Kameradschaft. Ernste Arbeit und treue Pflicht-erfüllung einerseits und Fröhlichkeit auf der andern Seite, das ist die Losung des K.T.V.

Die Darbietungen waren umrahmt von Vorträgen des K.T.V.=Orchesters, das vor allem mit einem Liederpotpourri Stimmung zu schaffen wußte. Die Turner zeigten am Barren flotte, zum Teil recht gute Leistungen.

Aber auch im Kürturnen war manch saubere Arbeit zu sehen. Starke Wirkung erzielten die lebenden Bilder, von denen einige ganz besonders gut erdacht und schön zur Darstellung gebracht wurden. Alle turnerischen Produktionen ließen den Willen und das ernste Bestreben erkennen, wirkliche und zielbewußte Arbeit zu leisten und den vorgesteckten Idealen nach Kräften zu dienen. Von lieblicher Anmut war der Biedermeier-Reigen, der recht gut ausgeführt und so großen Gefallen fand, daß er wiederholt werden mußte. Noch ist vom guten Eindruck hinterlassenden Programm das flott gespielte Theaterstück »Bim Friedensrichter« zu erwähnen. Das Tanzvergnügen schloß auch diesen von schönster Harmonie getragenen Abend, an dem manch allgemeiner Kantus erklang und der zu einem Feste der Jugend wurde, das bei manchem A. H. frohe Erinnerung wachrief und der Aktivitas einen vollen Erfolg eintrug.

HAUPTVERSAMMLUNG 1934 II. TEIL

Gesättigt waren Bauch und Luft
Von Bratewurst und Zwiebelduft,
Man sah bereits aus einer Ecke
Walo's Brissagorauch sich recken,
Und dem gesellten sich geschwind
Der Andern Räuchlein, blau und lind,
Ein feiner Nebel lastet weich
Jetzt über dem Altherrenreich.
Jedoch der Dunst schlägt plötzlich Wellen,
Als Mufti mit der reinen, hellen
Stimm nun Silentium gebeut,
Worüber männiglich sich freut.
Doch ist die Freud von kurzer Dauer,
Denn alsbald zeigt sich dem Beschauer,
Daß Mufti nur sich drücken will,
Nach Links verzieht er sich ganz still,
Was nach Zingg Teitlers Zwischenruf
Sehr zeitgemäß und von Behuf.
Gnom stand nun oben an der Spitze,
War er der Rechte an der Spritze?
Man glaubte es anfänglich nicht,
Denn lang, mit sorgenvollem Gesicht,
Schrieb er, als pflichtbewußter Rat,
Des Parlamentes unsrer Stadt,
Erst auf den witzigen Salat,
Heißt: Was er uns zu zagen hat.
Trotzdem ist männiglich vergnügt,
Und keiner hat es Gnom gerügt,
Daß er so lange schrieb und schrieb,
Man hatte Zeit, s'war einem lieb,
Sich gruppenweise zu berichten

Die allerschönsten der Geschichten,
Die auch dies Jahr uns reich beschied.
Auf einmal wünschte Gnom ein Lied,
Auf dieser Unterlag von Tönen
Sprach er zu uns dann, sehr in schönen
Und inhaltsschweren, reichen Sätzen,
Es war, bim Eid! ein groß' Ergötzen,
Jedoch, man muß das registrieren,
Gnom fand zu leicht sich zum regieren.
Drum übergab er Amt und Siegel
Dem hoh'n Regierungsrate Igel.
Der dankt', doch weil viel liberärer,
(Das sind bekanntlich seine Wähler)
Um ihn herum um Günte werben,
Wollt' er's mit ihnen nicht verderben.
Er nimmt das Volk rasch für sich ein,
Weil er verfügt: Für den Verein
Hat Petz zu schreiben, voll Gewichte,
Für's Jubiläum die Geschichte.
Dies blieb des Igels ein'ge Tat,
Er war vom Tage her schon matt
Und wollte nicht mehr fortregieren,
Mephisto soll die Tafel führen.
Der kommt aus Dollfus Maxels Zonen,
Ihm spuckt's im Kopf von Korp'ationen.
Führerprinzipgemäß, als ein Bezwingen
Streckt er befehlend aus den Zeigefinger,
Mit welchem er die Kronen aller Kronen
Zur Produktion verdammt, den Mormonen.
Eins, zwei, schon singt der in Diskanten
Von den Arabern und von Elephanten,
Bedeutet auf arabisch dann dem Beizer,
Daß »Hanimaa« (Schmelz, der Tirolerschweizer)
Zwei von den Bratewürsten hab' verzehrt.
Auch Mulei Haffid wird dann noch geehrt,
Der sich als Müller Häfeli erweist,
Sobald man ihn in Übersetzung preist.
Das A.H.-Volk lacht sich, Mormon zum Dank
Auch diesmal wieder beinah unter d'Bank.
Mephisto unter dessen Macht
Der A.H.V. so herzlich hat gelacht,
Setzt sich mit dem Mormon zur Ruh'
Auf weichen Lorbeern und sagt: »Du,
mein lieber Moll, mach Du jetzt weiter,
Sei Du dem Klub da Dirigent und Leiter.«
Damit begann die Internationale,
Die weder »rot« noch »dritte« hieß im Saale.
Auch sie stand absolut auf Rot-Weiß-Grün.
Moll sprach kroatisch mit viel Sinn,
Der Berber fällt ins Wort ihm dann und wann,

Damit man sieht, daß er auch etwas kann.
 Kurz drauf steigt Plisch, uns allen wird es spanisch,
 Doch sagt er, das Lied sei hindustanisch.
 Drauf Bärlī: Pierwsza, Pabjanicka (schwer!)
 Er sagte polnisch seine Fernsprechnummer her,
 Von der Maruschka sagte er nichts aus,
 Denn Vater Petz saß eben auch im Haus.
 Der Sohn durft' uns davon nichts anvertrauen,
 Sonst hätte ihn der Petz daheim verhauen.
 Gottlob, des Mollen Amtszeit ist zu Ende
 Und Mars wird Präsident nun gar behende.
 Als Italiano er gebrochen spricht,
 Doch seine Worte strahlen südlich Licht
 Und südlich Feuer aus, auch heißen Mut:
 Für's Vaterland sei unser Gut und Blut,
 Der K.T.V. kennt keine Politik,
 Fest steht und treu er für der Heimat Glück!
 Bekräftigung: Voll Saus und Braus
 Erklängt der Ruf: Burschen heraus!
 Hernach beginnt der Abend auszuklingen,
 Man hört noch hie und da 'nen Cantus singen,
 Die Präsidentenwürde geht von Hand zu Hand,
 Fast wie im demokrat'schen Frankenland.
 Tachin läßt seine Würde kräftig zeigen,
 Er bringt durch Saufen den Mormon zum schweigen.
 Der Walo nimmt die Sache mehr gemütlich,
 Er tut sich lieber still am Biere güttlich.
 So ist der Kreislauf plötzlich dann zu Ende
 Und Mufi nimmt in seine starken Hände
 Den todesmatten Bierstaat nun zum Schluß,
 Und er entbietet ihm den Abschiedsgruß.
 Jetzt hört den dritten Teil man an die Türe »chlökeln«
 Denn jetzt fängt männiglich gemütlich an zu höckeln,
 Es steigen Biere, Tabakrauch und Worte
 Und langsam dann entfernt man sich vom Orte
 Der Taten, dieser schönen, einz'gen Nacht
 Und hat daheim beglückt,
 Von der Versammlung hochentzückt,
 Die alkoholisierten Äuglein zugemacht.

Geigei.

A.-H.-MAIFAHRT 1934

»Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,
 Wer lange sitzt muß rosten,
 Den allersonnigsten Sonnenschein
 Läßt uns der Himmel kosten«

Und wenn er sich etwas kostbar macht, das ficht die »alten Herren«
 nicht an, wenn sie ein Dutzend K.T.Ver=Generationen in den Verjüngungs=
 brunnen einer Maifahrt mit ihrer alten, ewig jungen Burschenherrlichkeit
 steigen lassen.

Maifahrt! Ein Wort voll zauberhaften Klanges. Vier, drei, zwei
 Jahrzehnte mögen überwunden sein, seit man die heiligen Hallen im obern
 Brühl verlassen, der Scheitel kann verschwunden, oder die Haare können
 silbern geworden sein —, wenn der Ruf zur Maifahrt ertönt, dann fährt
 ein Ruck in die alten Knochen. Und wieder — jedes Jahr wieder ist es
 wie einst im Mai. Zum Heute wird das Gestern, ein Händedruck ein
 frohes Aufleuchten der Augen: das Morgen wird nicht anders sein.

Ich weiß nicht, wer die Maifahrten des K.T.V. erfunden hat, vielleicht
 ist diese Tat in einem Protokoll verewigt. Wenn nicht, so sei dem »un=
 bekannten Helden« hier das hohe Lied ewiger Dankbarkeit angestimmt.
 Was wäre der A.H.V. ohne die Maifahrt, ohne dieses immer neue Er=
 leben unseres Farbenliedes:

»Lenk ich meine Schritte wieder
 Nach der trauten Brüder Bund,
 Sing ich froh dann jene Lieder,
 Die so oft schon sang mein Mund.
 Dann ergreift mich Jugendsehnen,
 Mächtig zieht es meinen Sinn
 Nach der Zeit, der ewig schönen,
 Wo ich stolz trug Rot=Weiß=Grün.«

Das ist das Erlebnis jeder Maifahrt, das Motiv, das wie in einer
 leise anschwellenden, mächtig aufbrausenden Lebenssymphonie immer wieder
 anklingt: das Jugendland lebt. Da steigt es vor uns auf mit seinen Träumen
 und Hoffnungen, mit seinen Idealen von Freundschaft und Treue, von
 Jugendkraft und schäumenden Übermut. So, ja so waren wir. Dann sind
 wir ins Leben hinaus gefahren, haben da und dort eine Beule abbekommen,
 haben uns, wens gut ging, mit Amt und Würde beladen, aber all das
 fällt ab wie morscher Zunder, wenn wir aus den verschiedensten Himmels=
 richtungen am ersten Sonntag des Maien zusammenstoßen, um K.T.Ver,
 nichts als K.T.Ver zu sein.

So waren wir, so bleiben wir und so werden wir sein. Die Freund=
 schaft, die uns vor Jahren, die wir nicht zählen wollen, im K.T.V. ver=
 band, hält allen Stürmen des Lebens und unserer verrückten Zeit stand.

Maifahrt! Nun weiß ich nicht, muß ich als »offizieller Berichter=
 statter eitten Schulaufsatz, einen Leitartikel oder einen lyrischen Erguß

auf des Wonnemonats Herrlichkeiten verbreden, oder ein sachgemäßes Protokoll über Taten und Untaten, Reden und Unreden »erstellen«. Den »Schulaufsatz« habe ich nach alter, an der Kantonsschule von guten Pädagogen eingetrichteter Methode auf die letzte Minute aufgespart, die »Spickzettel« sind irgendwo unter die Latten geraten und dem Pegasus ist es bei der illoyalen Luftkonkurrenz der Maschinenungeheuer ergangen, wie einem alten Postgaul. Man kann mit seiner Beschaulichkeit nichts mehr anfangen.

Und ein Protokoll! Behüte Gott, daß es noch als Geheimabkommen im Völkerbund registriert werden müßte. Beschränken wir den »Text« 1934 der zeitlosen Melodie frei nach Schiller auf einige harmlose Reminiszenzen.

Der erste Maiensonntag war etwas kühleren Geblütes, als der letzte Aprilensonntag des vorigen Jahres, von dessen Zauber Kleon im letzten Mitteilungsblatt eine so gemütvolle Schilderung gab. Den »pedes apostolorum« ist man zur Abwechslung wieder untreu geworden. Offenbar hat man in Anpassung an die moderne Taktik die Motorisierung auch im K.T.V. erproben wollen, zumal als Zentrum der Sternfahrt, eine für viele etwas abgelegene Burg gewählt wurde.

Der Angriff auf das Sarganserland erfolgte aus zwei Richtungen über das Toggenburg. Die nobleren St.Galler kamen tropfenweise in feudalen Personenwagen, in die Polster versunken wie Paschas, über Wasserfluh oder Hemberg angerückt; die Zürcher wurden nach Atlas kunstvollen Vorbereitungen in einen riesigen Tank



»Eintracht macht stark« verstaubt, stießen über das rechte Ufer des Zürichsees und den Ricken, ins Herz des Toggenburgs vor, nahmen freundlich am Wege stehende Mauerblümchen in ihre Obhut und landeten fast gleichzeitig mit dem St. Galler Hauptharst am ersten Ziel in Unterwasser, wo man beim neuen Sântiswirt Schmuhl einen währschaffen und pikanten Frühstüppchen genehmigte.

Wetter mies, Stimmung maifahrtmäßig ausgezeichnet.

Mit vereinten Kräften wurde nun der Paß von Wildhaus in Angriff genommen und der Vorstoß in unwiderstehlichem Drang ins Werdenberg vorgetragen. Nicht einmal in Buchs, wo man gemeindeobrigkeitlicher Fürsorge die alte K.T.Ver Trinkfestigkeit unter Nagelprobe hätte stellen können, wurde Halt gemacht.



Sargans! Das Wetter begann ein freundliches Gesicht aufzusetzen, so daß man die herrliche Landschaft im Zauber des Blütenschmuckes in maienhafter Stimmung vollauf genießen konnte. Die Wagen wurden in allen Ecken und Enden parkiert, der K.T.V. mußte sich, um die Burg in Besitz zu ergreifen, doch noch auf die eigenen Beine stellen. Auch hier gab es von den verschiedensten Seiten geführten konzentrischen

Angriff, der je nach Lungenbeschaffenheit und Brissagolänge früher oder später die prächtige Höhe erreichen ließ.

Wundervoll war hier die Schau in das herrliche Rheintal und in die Berge, den weißen Blütenschnee im Talgrund und die noch schneebedeckten Höhen.

Ein Stück Heimat!

Haben wir es heute nicht ganz besonders nötig, die Heimat zu erleben. Nicht als einsame Irrfahrer auf unwegsamen Pfaden, sondern als Freunde der Jugend, die Kameraden einer harten Gegenwart wurden.

Wir schauen hinaus in das Land, in das Land unserer Heimat. Was sie unserer Jugend war — als ein zarter Traum — das muß sie uns Männern sein, als ein durch unsere Kraft zu gestaltender Lebensraum. Sie müssen wir erhalten durch unverbrüchliche Treue. Jene Treue, die Unterpand der Freundschaft war, die uns eine sorgenlose Jugend schenkte und deren Goldgehalt wild flackernde Feuer eines harten Lebens erproben mußten.

Heimat! Auf jeder Maifahrt erleben wir sie, einmal in romantischer Großartigkeit, ein andermal als liebliches Idyll. Aber immer wieder werden wir auf seltsame Weise von ihrem Zauber berührt.

Wir schauen.

Und dieses Schauen, dieses stets neue Erleben, des in der Freundschaft gestärkten Verbundenseins, gehört wohl zum Schönsten einer K. T. Ver Maifahrt.

Unter freiem Himmel wurde die Burgfahrt nun zu einer eigentlichen K. T. Ver Landsgemeinde. Berg und Burg gehörten uns. Becherklang ertönte und fröhliche Worte flogen hin und her von den Tischen.

Eine alte Burg mit einer berühmten Geschichte muß auch besichtigt werden. Und wenn man einen Bärenführer hat wie Mormon, der auf seinen marokkanischen Entdeckungsfahrten auf dem Atlas ins Herz der Welt und das Getümmel des Menschlich-Allzumenschlichen blicken konnte und dort, die Allen verständliche Sprache der Urlaute kennen lernte, so muß es einem nicht bange sein um den pädagogischen Erfolg einer Burgführung unter dessen fachmännischer Leitung. Die Knaben, die das Gruseln lernen wollten, die durften mit ihm die Folterkammer setigen und kamen trotzdem unversehrt und unbeschwert von lebenserstickendem Wissenskram wieder an die Oberwelt.

Man beschränkte sich hier oben aber nicht nur auf gewissenhafte prähistorische Forschungen, denn in einem instruktiven Vortrag wurde die Theorie vom Wesen der Drahtseilbahn doziert und anschaulich geschildert, wie man mit einem leeren Wagen einen vollen durch Reibung heraufziehen kann. Eine der nächsten Maifahrten müssen wir wohl auf den Säntis machen, um diese Theorie nicht ergrauen zu lassen. Auch ernsthafte Philologie wurde getrieben; man stritt in tiefgründigen Debatten

darüber, ob der Name Trösch mit »oe« oder »ö« geschrieben werde. Wie wenn man Bubi mit Puppi verwechseln könnte!

Im »Schlüssel« in Mels fand man sich um ein Uhr zum Mittagessen, das in einer währschafften Melserplatte alle Hungrigen satt machte. Und daß der Melser gutes einheimisches Gewächs ist, das konnten auch nicht versierte Weinkenner feststellen.

In den Räumen des Gasthauses zum »Schlüssel« brach nun das alte frohe K. T. Ver Leben durch. Der Farbenkantus erklang. Alte Erinnerungen wurden lebendig. Und Stunde um Stunde zerrann und man hätte noch so manches festhalten mögen. Mufti hielt unter der, die Räume verbindenden Türe, eine recht herzliche präsidentale Ansprache und wußte dem echten K. T. Ver Geist eine treffende zeitgemäße Deutung zu geben. Da der K. T. V. durch die Wahl von Igel in den Regierungsrat nun ganz besonders »hoffähig« geworden ist, wollte Mufti die Regierungslast auf einen wirklichen und nicht geheimen Regierungsrat abladen, der sich aber die Last mit einer gehaltvollen Rede zu entledigen verstand. Dafür übernahmen die starken Schultern von Atlas Würde und Bürde eines Tafelpräsidenten. Für den nötigen Produktionsbetrieb sorgten dann Mormon und Poss, die mit ihrer Moritatengeschichte von dem Chevalulégers die Herzen bis auf den tiefsten Grund aufwühlten.

Um sechs Uhr war allgemeiner Aufbruch. Auf verschiedenen Wegen wurde die Heimfahrt angetreten; was die St. Galler dabei leisteten, entzieht sich der Beobachtung des Berichterstatters. Die Z. B. fuhr mit ihrem Riesentank in schnittiger Fahrt über den Kerenzberg, diesmal dem linken Seeufer entlang, nach der schweizerischen Großstadt, wo man sich nach einem zahmen Abendschoppen in alle Richtungen der Windrose verstreute.

Der Lärm der Motoren ist verstummt. Da mag es wohl sein, daß der Hafer den Pegasus sticht, er wieder einmal Morgenluft wittert und ein K. T. Ver Maienlied anstimmt:

Lasset uns die Glieder strecken,
Wenn wir durch den Maien ziehn,
Bemooste Häupter, junge Reden
Und im Herzen: **Rot=Weiß=Grün.**

Laßt des grauen Alltags Sorgen,
Tausend Gärten, tausend Blumen blühen,
Und das Gestern wird ein Morgen
In den Farben: **Rot=Weiß=Grün.**

Hebt die Becher liebe Brüder,
Jugendlandes Sterne glühen,
Singen wir die alten Lieder:
Ewig treu dir **Rot=Weiß=Grün.**

Freunde unsern Bund zu weihen,
Feiern wir mit frohem Sinn:
Schließet fester unsre Reihen,
In uns leuchtet **Rot=Weiß=Grün.**

Monate liegen zurück hinter einem unvergeßlichen Tag. Aber – am am Horizont blinkt ein feines Lichtlein: Maifahrt 1935.

Pegasus.

Zur Aufmunterung für diejenigen, welche nicht dabei waren, lassen wir die Präsenzliste folgen:

Kadi	Stiel	Mago	Daggel	Valgus	Säusler	Just	Kobold
Spitz	Kauz	Schläck	Schliff	Tätsch	Wotan	Rauf	Zwüldi
Müslü	Zulu	Schnigel	Mormon	Ali	Vampyr	Igel	Löckli
Bürzel	Schmitz	Poss	Qual	Kraus	Pegasus	Plum	Schwupp
Boy	Hedht	Krösus	Fuchs	Sperber	Spargel	Piz	Naso
Schmelz	Ratz	Sturm	Gnom	Wank	Attila	Trom	
Berber	Kniff	Walo	Kleon	Storch	Mufli	Tapp	
Tschung	Bubi	Mutz	Cappan	Kran	Büsi	Knix	
Tristan	Atlas	Box	Tachin	Töff	Möndh	Bauz	

UNSERE HÜTTE

Ein selten schöner Frühsommertag führte die verschiedenen K. T. Ver- Trüpplein an, die durch die blumengeschmückten, taufrischen Matten dem Hütten-Fest

zustrebten. Die Autos vom Gestade des Bodensees, von den Ufern der Thur, der Töb und der Steinach genossen eine herrliche Fahrt und fanden ihr Ziel auf dem »kuhdrekdüftenden« Parkplatz von Blattendürren. Der Vormittag galt den herzlichen Begrüßungen. Die Hütten Steh-Bar erfreute sich eines sehr regen Zuspruches, nicht um des Trinkens willen, sondern um den Durst zu stillen. Mächtig brauste der immer wahre

Frühschoppen-Kantus durch die heiligen Hallen. Die ganz Braven machten einen Ausflug nach Petersalp u. Spitzli. Storch war nicht dabei.

Ein prächtiges Bild bot das Lagerleben während des Mittags-



Piknikes, wo einem so recht das Gefühl der Zusammengehörigkeit der großen K. T. Ver Familie aufkam. Die Kinder fanden allmählich den nötigen Kontakt unter sich. Ein kleines, gelungenes Turnfest mit Armin Lerch als Kampfgerichtspräsident und Walo als zuverlässiger Chronometeur verkürzte Jung und Alt die Nachmittagsstunden. Viel Freude bereitete der gut dotierte Gabentempel, den unsere Kleinen mit leuchtenden Augen

musterten und der für jedes einen Preis für wohlgeleistete, turnerische Arbeit aufwies. Unsere Kinder genießen die Hütte – mit diesem Wort ist nicht nur das Haus verstanden – in vollen Zügen. Sie finden das wirklich Schöne, ich möchte fast sagen Ideale, mit echt kindlichem Sinn heraus. Sie werden der Hütte gewiß treu bleiben und später, wenn sie einmal in der Welt draußen sind, mit Freuden an die Zeit der Hüttenfahrten, im Sommer oder Winter, zurückdenken. Und wenn sie dann noch ein paar Ferientage droben auf Dürren verbringen können, wird die



Freude doppelt groß sein, auf alle Fälle größer als diejenige unserer jungen A.H., die der Hütte total passiv gegenüberstehen. Immer und immer wieder muß ich in meinen Berichten betonen, daß unsere Hütte Allgemeinut ist und nicht nur einigen Auserlesenen gehört. Ein zahlreicher Besuch

wirkt sich auch vorteilhaft in den Finanzen aus. Nach dieser Abschweifung wieder zum Hüttenfest!

Das interkantonale Seilziehen der Alten kann man mit »viel Lärm um nichts« bezeichnen. Schon lichteteten sich die Reihen. In sehr gehobener Stimmung nahmen alle Abschied und mit frohem Gesang gings dem Tale zu. Ein herrlicher Sommerabend war uns beschieden. Nur ungern verließen wir die gastliche Stätte. Die dienstbaren Geister des Anlasses fuhren inmitten leerer Bierkisten und Wassergütterli auf Töffs Lastauto, das er in verdankenswerter Weise für die nötigen Transporte zur Verfügung gestellt hatte, den heimatlichen Penaten zu.

Wenn wir das Fazit über den Tag ziehen wollen, dann dürfen wir getrost mit dem Sänger ausrufen: s'war halt doch ein schönes Fest! und jeder, der dabei gewest, wird es nicht versäumen, das nächste mal auch wieder mitzutun.

Über die Zeit der Sommerferien fand unsere Hütte ununterbrochen ausgedehnten Besuch, man hört nur ein Lob über ihre Zweckmäßigkeit und Ausstattung.

Die traditionelle Fahrt der Zürcher Senioren per Ski fiel umständehalber aus. Wir wollen hoffen, daß sie im kommenden Winter wieder zur Durchführung gelangt. Es wäre jammerschade, wenn dieser äußerst gelungene Anlaß der Geschichte angehören würde.

Zum Schluß möchte ich allen Freunden und Gönnern unserer schönen Hütte danken für ihre Sympathie und Treue, die sie bewahrt haben und für Ihre Arbeit, die sie leisteten, ein jeder an seinem Platz!

Es lebe unsere Hütte!

Der Hüttenvater: *Tachin.*

PERSONAL-NACHRICHTEN

- Sulser W.** v/o Valgus hat seine Arztpraxis in Sevelen eröffnet.
Schindler H. v/o Toll hat sich als Zahnarzt in Buchs niedergelassen.
Streuli W. v/o Schläck meldet die Ankunft eines Werner Peter.
Scheitlin O. v/o Geigei hat sich mit Frl. Helen Striker verlobt.
Glückswünsche zum neuen Jahr sandten:
Tobler V. v/o Waldi **Renz R.** v/o Kalchas **Renz W.** v/o Flawus
Hegnauer A. v/o Topf **Etter O.** v/o Eld **Gafafer Chr.** v/o Ger
Grünberger R. v/o Luna hat das Brevet als Schweizer Ski-Instruktor erhalten.
Klarer M. v/o Pollux erhielt einen weiteren Familienzuwachs mit einem Willi.
Stärkle Max v/o Brosli hat sich mit Frl. Ingeborg L'Hardy verlobt.
Sulser W. v/o Valgus meldet die Vermählung mit Frl. Esther Augustin.
Scheck M. v/o Strubel hat sich mit Frl. Else Kloss verlobt.
Zingg O. v/o Spitz hat sich mit Frl. Gertrud Zurflüh verlobt.
Streuli W. v/o Glotz ist von Amerika zurückgekehrt. Er hat sich eine Ehegesponstin mitgebracht und ist in Albisrieden tätig.
F. Stoeri v/o Schwall hat die Leitung der Usine de produits alimentaires du Torrent, Cormoret mit Sitz in Biel übernommen. Gleichzeitig meldet er die Geburt einer Tochter Elsbeth.
Schlegel H. v/o Plum hat sich mit Frl. Martha Künzle verlobt.
Baldamus W. v/o Armin sandte uns die neuesten Berichte über die Schweizer Erfolge an den internationalen Meisterschaftswettkämpfen in Budapest.
Schwarz A. v/o Mephisto hat sich der Schweizer Delegation auf der Rückreise in Wien angenommen und sandte anlässlich eines Ausfluges im Verein mit andern A.H.Vern einen Kartengruß.
Lanker J. v/o Rado vermählte sich mit Frl. Alice Niederer.
Gantenbein A. v/o Bauz meldet die Geburt einer Helena Erika.
Neumann B. v/o Rassel hat mit Frl. Anne-Marie von Stryk einen eigenen Hausstand gegründet.
Bucher O. v/o Pan hat sich mit Frl. Emmy Grunauer verlobt.
Engler O. v/o Bläß ist kürzlich aus New-York zurückgekehrt und ist vorerst bei seinen Eltern in Bühler zu erreichen.
Krippel H. v/o Kläff meldet die Vermählung mit Frl. Isabella Happ aus Dießen.
Reber H. v/o Pilot meldet die Ankunft eines Stammhalters Jürg. — Wir gratulieren auch dem Großvater Mutz.
Baumgärtner P. v/o Patadon wurde als Reallehrer für Fremdsprachen an die Sekundarschule Davos gewählt.
Bernold N. v/o Rauf meldet die Geburt eines Stammhalters Peter.
Tobler V. v/o Waldi, **Plüss F.** v/o Titan und **Weyer M.** v/o Dorly hatten eine Ferienzusammenkunft in San Francisco und sandten beste Grüße, welche wir auf's Herzlichste erwidern.
Gafaver Hans v/o Trom ist des Alleinseins müde und hat sich mit Frl. Elsbeth Seiler aus St.Gallen verlobt.
Kuhn M. v/o Gnu war in Europa und hat sich auf der Rückreise nach Trinidad in London bei Kalchas und Ziegel aufgehalten. Kalchas schreibt, daß Gnu Schweizer Konsul für British West Indies sei, wozu wir ihm gratulieren

Streuli G. v/o Büffel zeigt uns die Ankunft eines zukünftigen 2. KTVERS Jürg Anton an.
Müller R. v/o Nano ist Vater eines Stammhalters Fredy geworden.

Von **Gemperle Paul** v/o Harras hören wir, daß er am Bau großer Wasser- und Kraftwerke für die Stadt Los Angeles tätig ist. — Vielleicht ist das ein Fingerzeig für junge Ingenieure.

Enz Walter v/o Meth hat sich mit Frl. Trudy Eggl verheiratet.

Loepfe Max v/o Bibi hat an der E.T.H. das II. Vordiplom bestanden.

Rüesch Hans v/o Tristan hat die Betonfabrik A. G. Zürich ins Leben gerufen und amtet **Bossart Beda** v/ Kauz als Betriebsleiter.

Ammann J. v/o Pegasus ist Präsident des Organisations-Komités für das Kantonale Turnfest 1935 in Rapperswil.

Bunjes M. v/o Fries hat sich im fernen Osten mit Frl. Helen Greve verheiratet und beabsichtigt, uns seine Gattin im nächsten Frühling persönlich vorzustellen.

Pfeiffer W. v/o Sack meldet die Komplettierung seines »Drei Mädelhauses«.

Eberle Franz v/o Cimber ist bei seinen Verwandten (Lehrer Baumgartner, Mühleck 46) in St. Gallen. Er ist etwas leidend, aber guter Dinge und sein bester Freund, sein goldener Humor, hat ihn noch nicht verlassen. Er läßt alle grüßen und freut sich immer, wenn ein Alter den Weg zu ihm findet.

Als militärische Beförderungen wurden uns zur Kenntnis gebracht:

Sturzenegger P. v/o Perkeo wurde zum Oberst der Artillerie befördert.

Kobelt K. v/o Igel wurde zum Stabchef der VI. Division ernannt.

Held Kurt v/o Fax wurde zum Major befördert.

Krippel H. v/o Kläff

Brunner H. v/o Lux

Wettstein A. v/o Adhill

Reber H. v/o Pilot

wurden zu Hauptleuten befördert.

Zu all diesen freudigen Ereignissen und Erfolgen gratulieren wir herzlichst.

Von der **LONDONER BLASE** schreibt der Funktionär:

Wir können uns ganz kurz fassen. »No changes on the english front«. Wir haben uns von der Londoner Blase in die **BRITISH EMPIRE** Blase umkonstituiert, nachdem wir von Gnu und Paris Besuch hatten und vermutlich sind weitere A. H. in British India, welche auch zu unserm Interessenkreise gehören. Die uns Unbekannten des British Empire möchten wir auf diesem Wege grüßen und sie bitten, bei Anlaß ihrer Londoner Urlaube uns die Freude ihres Besuches zu machen.

Eheständlich sind keine Veränderungen zu melden und in Sachen Familienzuwachs haben wir uns alle der Selbstbeherrschung befließigt. Arbeit haben wir alle »en masse« und haben nur den Wunsch, daß wir trotz der hohen Schweizerwährung jedes Jahr erneut unserer lieben Heimat und Euch alten Freunden einen Besuch abstatten können.

Kalchas.

ZÜRCHER SENIOREN

Wir freuen uns, auch von diesem Jahr berichten zu können, daß der Zusammenhang und der Kameradschaftssinn unter uns Zürcher Senioren im altbewährten K.T.V. Geiste der gleiche geblieben ist und daß wir uns dank dem stetigen Zuwachs jüngerer Semester nicht dem Vorwurf einer exklusiven Gesellschaft »älterer Herren« auszusetzen haben. Immer wieder findet ein Neuer den Weg ins Oestli und fühlt sich bei uns bald zu Hause, wie es ja im Kreise von alten K.T.V.ern auch nicht anders sein soll und sein kann! Aber auch unsern Damen wollten wir wieder einmal etwas bieten und lud daher unser Zulu, der bewährte Sekretär des schon etwas bequem gewordenen Funktionärs, nach einigen, witterungshalber mißglückten Antrieben, mit folgendem Verse ein:

Diesmal, da findet statt das Fest
Selbst dann, wenn Petrus regnen läßt,
Nachdem zweimal der alte Vetter
Den »Türk« verdarb mit Regenwetter.
Vom Omnibus, ein kleines Stück,
Legt jedermann noch leicht zurück
Zur Post, denn dort in Witikon
Tritt endlich Knix in Funktion.
Drum strömt herbei mit Weib und Braut
Zum Kreise, der Euch so vertraut!

was natürlich einen durchschlagenden Erfolg zeitigte. Knix führte uns im Lichtbilde die Zürcher Senioren mit und ohne Familien auf Ausflügen und Maifahrten, die sie im verflossenen Dezenium ausführten, vor Augen und wir hatten unsere helle Freude an den schönen Erinnerungen, die da wieder in uns auflebten. Manch einer konnte auch seine stillen Betrachtungen anstellen über den Haarwuchs oder das Bäuchlein von einst und jetzt, oder um wie viel älter er geworden sein muß, gemessen an seiner inzwischen herangewachsenen Jungmannschaft!

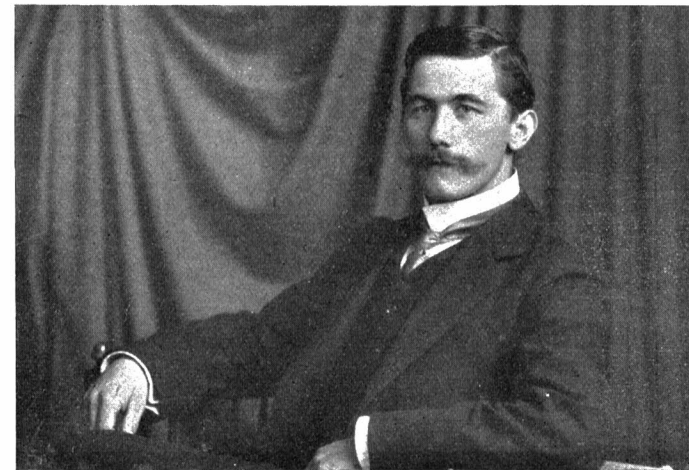
Ein Herbstausflug führte ein Häuflein Marschtüchtiger von Bülach über Rohrbas und den Irchel in die Ziegelhütte zu Rehpfeffer und Flachener und dem Vater Rhein entlang nach Eglisau. Hiebei hat es allerdings mit der Traversierung des noch unerforschten Irchelgebirges seine Schwierigkeiten, brauchte es doch vom Schloß bis zum Dorf Teufen volle drei Stunden angestrengten Marsches (allerhand!). Um in Zukunft rechtzeitig zur Mittagsverpflegung zu gelangen, wird bei ähnlichen Exkursionen das Mitnehmen von Karten verboten! Übrigens haben wir als Berichterstatter in unserer Chronik eigens einen höhern Militär gewählt, um in fachmännischer Weise den Grund des Mißerfolges ermitteln und für künftige Fälle die richtige Taktik wählen zu können.

Der Funktionär: *Atlas*.

ANTON SCHMON v/o TSCHING †

Zum erstenmal im Leben traf ich mit ihm zusammen im Sommer 1906 auf der Kreuzbleiche in St. Gallen. Ich war frisch vom Lande importierter Gymnasiast und Kadett und hatte die vielen neuen Eindrücke von Schule und Stadt noch kaum verdaut. Er, Schmon, war unser Kadettenhauptmann. So klein er von Gestalt war und so wenig er im Gehaben den Sohn des Landes verleugnete, so groß und unbedingt war unsere Hochachtung vor ihm. Sie beruhte auf der klaren Schärfe seines Wortes und auf der totsicheren Autorität seines Auftretens. Später erfuhren wir mit jener Neugier jüngerer Semester den älteren gegenüber, daß er auch Präsident des K.T.V. sei, den er mit Vehemenz und Geschick leite. Wir sahen ihn einst vor der Kantonsschule, mit Banner und weißen Stulpen ausgestattet, mit dem ganzen K.T.V. ausziehen an das Eidg. Turnfest in Bern, und wir waren entzückt ob der turnerischen und studentischen Herrlichkeit unseres Hauptmanns.

Die Jahre vergingen, Tsching kam ins Leben hinaus, um zunächst



als Reallehrer in Wil zu beginnen. Er war einer von jenen K.T.V.ern, die mit der Poesie studentischer Gepflogenheiten rauh brachen, jedoch nicht um Philister zu werden. Davor schützte ihn seine geradezuglänzende geistige Begabung, die er sofort in den

Dienst seiner Schule stellte. Sie hieß ihn zum vorneherein! Ziele anstreben, die sich nicht viele Lehrer stecken können. Sein Einfluß auf die Schüler war schon hier außerordentlich. Er hatte in seinem Wesen etwas Unbedingtes, das die Jugend liebt, weil sie von der Relativität des Lebens keine Ahnung hat. Ehemalige Schüler von Wil sprechen noch heute mit Begeisterung von ihm.

Im Jahre 1910 wurde er an die neugegründete Realschule St. Margrethen mehr berufen als gewählt. Dort hat er von 1910–1927 als ausgezeichnete Pädagoge gewirkt, nachdem er sich vorher mit Frä. Anna Reber von St. Gallen verheiratet hatte. Wir jüngeren Kollegen versäumten nicht, ihn oft zu besuchen und von der enormen Energie seiner Schul-

führung zu lernen. Der Umstand, daß ihm in der Ehe keine Kinder geschenkt wurden, trug dazu bei, daß er alle Liebe und die ganze Kraft seines durchdringenden Geistes den Schülern zuwandte. Sein Einfluß auf sie war geradezu unheimlich. Indem er sich vom geselligen Leben fernhielt, das so oft die Lehrer ihrer eigentlichen Aufgabe entfremdet, hatte er die nötige Zeit, nie unvorbereitet vor sie hinzutreten. In seinen Stunden herrschte die strengste Disziplin, ohne daß man dabei unter dem Eindruck eines Zwanges stand. Auch in Fächern, die ihn persönlich weniger interessierten, hatte er Erfolge, die weit über dem Durchschnitt standen. Er verzichtete zum Vorneherein auf bloßes Schulehalten, weil er erziehen wollte. Als überzeugter Abstinenter brachte er es nach dem Urteil Vieler dazu, daß keiner seiner Schüler, solange sie unter seinem Einfluß standen, je Alkohol genoß. Mit hohem Verantwortungsbewußtsein klärte er seine Schüler über das sexuelle Problem auf, eine Aufgabe, die nur ganz begabte Pädagogen in Angriff nehmen dürfen.

Kein Wunder, daß er von Seiten der Schulbehörde und der Eltern hohe Anerkennung erfahren durfte, und daß ihm vertrauensvoll freiwillige Geldbeträge zu freier Verwendung für die Schule und sein Erziehungssystem zur Verfügung gestellt wurden. Andererseits ist es ihm bei seiner Begabung nicht zu verargen, wenn er sich zur Übernahme besonderer Aufgaben berufen fühlte und daß er auf den Gedanken kam, eine eigene Schule zu gründen. Was für ein Schultypus ihm vorschwebte, ob ein Internat oder eine Landsekundarschule, die auf seiner eigenen Autorität und nicht auf der einer Behörde beruhte, weiß ich nicht — Tatsache ist, daß ihm edle Gönner zunächst bedeutende Geldsummen zum Ausbau der St. Margrethener Realschule stifteten. So konnte er den ihm gemäßen Handfertigkeitsunterricht bei tüchtigen Meistern des Dorfes einführen und ein Jahr lang sogar auf seine Kosten einen dritten Lehrer anstellen.

Aber wo so viel Licht ist, da ist auch viel Schatten. Im Grunde ist zu sagen, daß sein eher schwächlicher Körper den rücksichtslosen geistigen Anforderungen nicht gewachsen war. Denn zu aller Beanspruchung, die solch eine Schulführung mit sich bringt, arbeitete Tsching noch an einem philosophischen Werk. Trotzdem er als Katholik zu dem Lehrer seiner Kirche in bewußten Gegensatz trat, war er im Grunde eine Priesternatur, und er lebte bedürfnislos wie ein Mönch. Dabei hatte er aber nicht, wie beispielsweise die Benediktiner, ein Gegengewicht in körperlicher Arbeit. So kam es, daß er sich schon einige Jahre vor seinem Rücktritt in St. Margrethen in Anstaltspflege hatte begeben müssen. Das war eine Warnung der Natur, die er zu wenig beherzigte. Er arbeitete rücksichtslos weiter, baute die Realschule nach seinem Kopfe um, schaffte an seinem Werk, und als er im Begriffe stand, sein Lebenswerk, eine eigene Schule nach seiner hohen Auffassung, zu erreichen — zerrann ihm der ganze Plan unter der Hand.

Der Grund, warum er im entscheidenden Augenblick versagte, ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß er, der bis anhin bloß mit Schülern und Büchern zu tun gehabt hatte, sich plötzlich in die Notwendigkeit praktischen Planens und Wirkens mit Erwachsenen versetzt sah. Hier fehlte ihm die Fähigkeit zu jenen Kompromissen, die alles praktische Tun bedingen.

In edelster Absicht, sein künftiges Erziehungswerk nicht aus unlauteren Quellen zu speisen, überwarf er sich mit guten alten Freunden und Helfern und verlor so nicht allein die Aussicht auf eine eigene Schule, sondern auch die Stelle als Reallehrer in St. Margrethen, von der er freiwillig zurücktrat.

Über die letzten sieben Jahre seines Lebens ist der Schreibende leider zu wenig orientiert. Er weiß nur, daß Tsching zu seinen Eltern nach Mels zurückkehrte, dort in bewundernswerter Bedürfnislosigkeit lebte und mit wahrhaft faustischem Erkenntnisdrang an seinem philosophischen Werke weiter arbeitete. Liegen in jenem Werke, das bis jetzt nicht erschienen ist, das er in reinster Absicht unter höchster Selbstaufopferung schuf, Quellen künftiger, höchster Erkenntnis? Oder ist es das Werk eines hochbegabten Pädagogen, der von seiner einzigen Bestimmung abwich, um sich auf ein Gebiet zu wagen, dem er nicht gewachsen war? Wer vermag dies jetzt zu entscheiden? Sicher ist, daß ihm sein leidenschaftliches Ringen nach Erkenntnis neuerdings gesundheitlich schadete und um Weihnachten letzten Jahres in eine Heilanstalt untergebracht wurde, wo er dann am 10. August 1934 gestorben ist.

Wir nehmen an, daß mit dem tragischen Ende unseres lieben Tsching das Fazit seines Lebens und Wirkens nicht abgeschlossen sei. Es steckte in ihm eine so einzigartige Begabung und ein so fester Wille zu edler Lebensführung, daß man sein Wollen nicht einfach als eine tragische Marotte bezeichnen kann. — Es war eitles Bemühen, ihn von seinen geistigen Zielen und Bestrebungen abzubringen. Die hohen Vorbilder, womit er sich umstellte, waren Augustinus, Luther und Nietzsche. Es ist kaum nötig zu sagen, daß er auch für Kunst ein tiefes Empfinden hatte. Sein Geschmack ging auch hier in der Richtung hoher Ethik. Bezeichnend ist, daß er schon lange vor der heutigen Gothelf-Verherrlichung, Gothelf weit über Keller stellte, und ebenso bezeichnend, daß ihm Goethe wenig zusagte. Und doch hätte ihm gerade Goethe, der bei aller Geistigkeit mit beiden Füßen fest auf der Erde blieb, am ehesten helfen können, Goethe, der lehrte, »sich den Leidenschaften und Neigungen nicht zu verschließen, aber sich ihnen auch nicht anheimzugeben, sich nicht zum Sehnen und Träumen, sondern zum Wollen und Handeln zu erziehen«.

Mit Tsching ist nicht zu rechten. Er war ein außerordentlicher Mensch und hatte darum ein außerordentliches Schicksal. Uns aber geziemt es, seiner in Liebe zu gedenken.

T. Frei v/o Zeisig.

DE CHEGELKLUB

Vorschtellig vo sine Mitglieder bim Rehbockfraß im Café Pfund am 10. November 1934

»Am Donschtig weiß e jedi Frau:
Hüt goht min Ma in A.H.V.
Do hilft kei tue und hilft kei drache:
Am Donschtig z'Obig isch nünt z'mache.
En richtige Chegelklüblerma
De mueß denn eifach g'heglet ha!
Und ischt er drank mit samt em Hund,
Am Donschtig ischt mer wieder gsund.

Do rucked denn die Manne i,
Hei's Sterne oder regni's dri.
Im Klubhus usse um die Acht,
Do nehmed sie d'Bahn »Eins« i d'Pacht.
Z'erscht henkt me de Chittel an Nagel hi
Und denn chunt d'Gusdhti: »Was wünsched Sie?«
»En Becher, en Chübel, en Cervelat,
I mueß öppis esse, i ha no nüt gha.«
Denn hoked no eine a d'Tafle hi,
Nöd jede tuet's gern, doch me schickt sich dri.

S'Chegelries stoht, de Bueb ischt au do.
Jetzt wömmers probiere, jetzt chas jo los go.
D'Chugle stönd alli i Reih und Glied.
S'hät jedi en Name, das ischt nämli gschied,
Wil jede uf eini igsschosse ischt,
Denn chan mer blos säge: »Chom here, wo bischt?«
D'dick Berta ischt do und de Galomir,
Die dromm Zwetschge ischt zwor nöd grad e Zier.
Denn händ mer no e dütschi Blondine,
die rießt entsetzliche Löcher dihine
Und eini hät mer no d'Splitter tauft,
Wil sie g'schprunge ischt, aber schö inne lauft.

Denn schüßt mer sich mit de Berner i,
Trifft mer nüt, so ischt halt kein Sääge dri.
Doch ischt das jo eigetli ganz natürlig,
Nöd jede schüßt glich guet, findt immer grad s'Türli.
En jede noch Chönne und au noch em Schii
Ischt innere bsondere Kategorie.

I de große internationale Klauf
Do ischt de Mufti, ohni Gschpaß.
Me chan ihm histelle was mer will,
Er trifft nu selte nebed s'Ziel.
Er lupft si's Büchli, zielef fescht,
Denn schüßt er los, was gischt, was häscht.
Gli hindrem Mufti i dere Rund'
Chunt de Schmelz mit em rasselnde Schlüsselbund.
Trifft er emol nüt, so sützged er schwer,
Grad wie devo d'Seligkeit abhängig wär.
De Gnom haut's öppe mit Bogeschuß dri
Und ischt Direktor bi de Partie.

Und erscht de Tristan hät en Bombe-Schuß
Zum Zueluege eifach en Hochgenuß.
Hingege em Berber sini Parole:
»Kein Fehlschuß, s'öscht söll di de Tüfel hole.«
En guete Schütz ischt au de Lehm,
Doch d'Wohrschindlichkeitsrechnig nöd immer bequem.
Er lueget uf Tafle: »Was händ mer afange?«
Wird's hüt ächt mit em Minimum lange?«
De Nano ischt de Zueverläßigkeitsma,
Bi chüzlige Sache, do mueß mer ihn ha.
Und sini Fründlichkeit ischt bekannt,
Wenn's guet machst, druckt er dir no d'Hand.

No eine söt mer do ufführe,
Doch chan er nümme d'Chugle rühre.
Das ischt de Petz, er tuet üs leid,
Mir mangled sini Fröhllichkeit.
Und au de Walo als Veteran
Hät immer guet gschosse uf üsere Bahn.

De Säusler schüßt nur fulminanti Sache
Und sini Balettänz sind öppe zum Lache.
»D'Bäum sölled nöd in Himmel wachse« pardon
»Sösch sind mer denn im hindere Wagon«.
De Tachin haut mit de Chugle uf's Brett,
Hei, wie das glockerein tönt und nett.
Und git's es Babeli, hurrah,
Tönt's: »Alle Vöglein sind schon da«.
In ufstiegender Linie bekanntli,
Sind au no de Löckli und de Pantli.
Me schickt sie immer uf Extrafigure,
Wenn zwei oder drei stönd, wo d'Chugle mueß dure,
Wo hingege de Rado=Ma
Das sinnerlechtig eifach nöd cha,
Und au de Kran loht sich nöd verschtedde,
De Spezi rechts osse, de mag er nöd schmedde.

De Trom chunt immer mit Bum=Bum und Lärm,
So einzeln Chegel, die schüßt er nöd gern.
Doch leit er emol denn es Chränzli hin,
So seit er: »Ich spürte das immerhin!«
De Schwupp, no nöd ganz international,
Macht öppe Figure, es ist en Skandal.
Doch hät er ein Trost: »De Geist ist um,
I ha nüt vercheibet, s'ischt no nöd so dumm!
Es chunt no de Pilger als stämmige Kerli,
De haut's denn no zeme, divorce, das Wärlig.«

Und vo dene, wo erscht churzi Ziit chönd,
Hät's e paar, die sich ganz ordli alönd.
Em Schnigel mangled no d'Präzision,
Bim Striel sieht mer scho e Spur dervo.
De Japs mag die groß' Zwetschge nöd redt
Und au de Spitz heglet gär nöd schlecht.

Au d'Gäsdht, die sich glägetlich lönd blicke,
 Mached öppe Sache, so recht zum Entzücke.
 Daß sie üs willkomme sind jederzeit,
 Das wüssed's jo und han i jetzt gseit.
 Heiß eine denn Armin, Schlot oder Chnedt,
 En jede ischt üs allne recht.
 Und chont gar wie de Bubi so ein
 Als Gast in üsere Sandhas-Verein
 Und seit: »Ihr müend en Rehbock ha,
 En Saffige, Feiße, zum Gnage dra«,
 So git das natürlü e zünffigs Fescht
 Und alli danked mir ihm uf's Bescht.
 So wömmmer denn fiire im A.H.V.
 Viellicht schickt de Bubi s'nödschtmol e Sau!«

Max Lüthi v/o Pantli.

MANÖVER VI. DIVISION 1934

Vor ungezählten Jahren war unser Mars der einzige praktizierende Militarist im K.T.V. Heute finden wir in den Reihen der K.T.Ver eine erfreuliche Zahl Kameraden, die sich mit Mars mit Begeisterung, mit Leib und Seele, der Ausbildung unserer Armee verschrieben haben.

Seit Jahren aber lassen sich auch unsere jungen K.T.Ver fast ausnahmslos zum Offizier ausbilden und das ist ein Beweis dafür, daß im K.T.V. die jungen Leute zur Bodenständigkeit erzogen werden und Zeit und Geld opfern zur Erhaltung unserer schönen Heimat. Wie stark die K.T.Ver resp. die A.H.Ver im Offizierscorps vertreten sind, sah man am deutlichsten in den Manövern der VI. Division. Im Div.=Stab wimmelte es geradezu von K.T.Vern; Igel als Stabchef und Militärdirektor, Mars war höherer Beobachter, die Obersten Perkeo und Teig Fachgeneräle oder Schiedsrichter. Bei den Brigaden war noch ein erster Generalstabsoffizier, dann diverse Oberstlts., viele Majore, besonders bei der Artillerie, dann ungezählte Hauptleute und Subalterne. Wo man durchkam, erhielt man von diesen K.T.Vern bereitwilligst die schönste Auskunft und die alte K.T.Ver Kameradschaft zeigte sich im schönsten Bilde.

In Gais war täglich der berühmte Schiedsrichterrapport, welcher dann geradezu zu einer K.T.Ver-Zusammenkunft wurde. — Freund Seidel sammelte sich bei dieser Gelegenheit seine K.T.Ver zu einem gemütlichen Abendschoppen, der leider wegen dem bösen Kriegszustand zu früh abgebrochen werden mußte.

Möge der K.T.V auch in Zukunft unserer Armee tüchtige und verantwortungsfreudige Offiziere stellen.

Lüthi

HÜTTEN-RECHNUNG „BLATTENDÜRREN“

Abschluß per 15. November 1934

	Fr.	Fr.
Einnahmen.		
Vortrag in Kassa	6.85	
Hüttengelder	310.—	
Subvention des A. H. V.	140.—	
Wirtschaftskonto	164.05	
Geschenke	32.—	
Inventar	2.20	
Ausgaben.		
Mietzins pro 1934		450.—
Unkosten (Versicherungsprämien etc.)		25.20
Wirtschaftskonto		95.45
Inventar (Neuanschaffungen)		10.55
Rückzahlung des Darlehens an A. H. V.		50.—
Saldo in Kassa		23.90
	655.10	655.10
Gewinn und Verlust.		
Aktivsaldo a/Konto Wirtschaft	31.55	
„ „ Geschenke	32.—	
Abschreibung auf Inventar		8.35
Übertrag an Reservefond		30.—
Unkosten		25.20
	63.55	63.55
Bilanz.		
	Aktiva	Passiva
Kassa	23.90	
Wirtschaftskonto (Vorräte)	5.10	
Inventar	1.—	
Reserve-Fond		30.—
	30.—	30.—

Erfreulicherweise ist die Hütte in der abgelaufenen Rechnungsperiode besser besucht worden, was in der vermehrten Einnahme von Hüttengeldern zum Ausdruck kommt. Der im Reservefond ausgewiesene Betrag von Fr. 30.— ist eine Stiftung eines dankbaren Feriengastes mit spezieller Verwendungsbestimmung. Herzlichen Dank dem Geber auch an dieser Stelle!

Mit Ende 1935 geht die zweite fünfjährige Pacht zu Ende und die Hauptversammlung hat Beschluß über eine event. Erneuerung des Vertrages zu fassen.

RECHNUNGSABLAGUNG UND BERICHT

für die Zeit vom 15. November 1933 bis 15. November 1934.

Die Kommission hat ihre Bemühungen, verschollene Mitglieder wieder aufzufinden und rückständige und laufende Beiträge hereinzubringen, auch im laufenden Jahre mit Erfolg fortgesetzt. Sie mußte aber auch die Erfahrung machen, daß ein Teil der Empfänger unserer letzt- und diesjährigen Schreiben, in weldi letzterem wir in Bezug auf die finanziellen Verpflichtungen Entgegenkommen zeigten, uns jegliche Antwort schuldig blieb. Wir glauben daraus schließen zu müssen, daß ein Interesse hier an unserer Verbindung nicht mehr besteht und werden uns daher erlauben, an der nächsten Hauptversammlung diese Namen bekannt zu geben und die Streichung dieser »Mitglieder« aus unserm Etat zu beantragen.

BITTE DES QUÄSTORS:

Die Arbeit dieser Chargé wird mit jedem Jahr größer, und ich bitte die lieben A. H. dringend, den Einzahlungsschein baldmöglichst zu benützen, um mir die zeitraubende Arbeit der Mahnung (Aufsuchen und Schreiben von rund 80 Adressen) zu ersparen!

1. Verbandsrechnung.

Einnahmen.

Jahresbeiträge pro 1934	Fr. 1525.—	
Ueberzahlungen	5.—	
rückständige	25.—	
vorausbezahlte	10.—	Fr. 1565.—
Einzahlungen für lebenslängliche Mitgliedschaft		300.—
(Uhli, Harras Fridel)		
Zinsen aus Titel, Bank- und Postcheckguthaben	144.55	
Provision für Inkasso der Prämien des OLV	113.85	
Porto-Rückvergütungen	4.90	
Rückzahlung des Darlehens der Hüttenkasse	50.—	
Ergebnis der Sammlung unter A. H. zur Deckung des Defizits der Abendunterhaltung	92.—	
Wertschriften-Konto: Zugang 4% Pfandbriefzentrale Serie IX von 1934	1000.—	
Total Einnahmen		Fr. 3270.30

Ausgaben.

Mitteilungsblatt 1933	Fr. 530.05
Anteil an der Maifahrt 1934	140.—
Auslagen an der Hauptversammlung	49.80
Subvention der Hütte Blattendürren	140.—
Ueberweisung an Fonds für lebenslängliche Mitgliedschaft	300.—
Mitglieder-Ehrungen (Pomp † Tsching †)	68.30
Inserate, Zirkulare, Postcheck-Spesen, Porti	143.31
Unterstützung der Aktivitas:	
Beiträge an Turnverbände	56.75
Zinsbeitrag für die Skihütte „Heidlen“ ob Nefflau	100.—
Weihnachtsgeschenk (Stammtischfigur)	39.—
Auszahlung der Sammlung für die Abendunterhaltung	92.—
Kapitalanlage: 4% Pfandbriefzentrale Serie IX	1003.70
Darleihen-Konto Blattendürren	50.—
Total der Ausgaben	Fr. 2712.91
Mehr-Einnahmen	Fr. 557.39

2. Vermögensveränderung.

Vermögen per 15. November 1933	Fr. 2464.76
Mehr-Einnahmen 1934	557.39
Vermögen per 15. November 1934	Fr. 3022.15

3. Vermögensausweis.

3 3/4 % Kassa-Obligation St. Gallische Kantonalbank	1000.—
4 % Pfandbrief der Pfandbriefzentrale schweiz. Kantonalbanken Serie IX	Fr. 1000.—
Guthaben auf Einlageheft der Schweiz. Bankgesellschaft	540.80
Guthaben auf Postcheck-Konto	383.—
Bargeld	98.35
	Fr. 3022.15

4. Turnfahrtenfonds.

3 3/4 % Kassa-Obligation St. Gallische Kantonalbank	Fr. 1000.—
Guthaben auf Depositenheft der Schweiz. Bankgesellschaft	200.—
	Fr. 1200.—

5. Turnfahrtenkasse.

Bestand am 15. November 1933	Fr. 154.05
Zinsen pro 1934	47.35
	Fr. 201.40
Auszahlung an die Aktivitas	70.—
Bestand per 15. November 1934	Fr. 131.40

Leider ist dieser Fond seitens unserer Mitglieder in Vergessenheit geraten. Wir empfehlen denselben zur weitem Aufnung anlässlich festlicher Gelegenheiten, wie z. B. Matura-Abschluß, Erlangung von Diplomen, Verehelichungen Ankunft von Sprößlingen etc.

6. Fonds für lebenslängliche Mitgliedschaft.

Bestand am 15. November 1933	Fr. 2000.—
Einzahlungen von drei Mitgliedern	300.—
Bestand am 15. November 1934	Fr. 2300.—
Ausweis!	
4 % Pfandbriefe der Pfandbriefzentrale schweiz. Kantonalbanken Serie VI	Fr. 2000.—
Guthaben auf Sparkassabuch St. Gallische Kantonalbank	300.—
	Fr. 2300.—

Mitgliederverzeichnis: Amor, Netti, Lehm, Attila, Bubi, Pepi, Totila, Back, Strato, Troll, Schwung, Waldi, Atlas II, Wisent, Schläck, Büffel, Piccolo, Fries, Strolch, Tramp, Uhli, Harras, Fridel.

Sämtliche Wertschriften sind deponiert beim Schweizerischen Bankverein in St. Gallen. Verfügungsberechtigt über das Depot sind der Präsident und der Quästor mit Kollektivunterschrift.

ST. GALLEN, den 15. November 1934.

Der Quästor: Robert A. Müller v/o Nano.

AUS DER AKTIVITAS

Jahresbericht 1934

Den Anfang des neuen Vereinsjahres bildete wie üblich die Abendunterhaltung. Ob dieser Anfang ein guter war, darüber mögen unsere A. H. A. H. entscheiden. Auf alle Fälle brachten wir auch einige ältere K. T. Ver=Herzen und =Beine wieder einmal auf eine höhere Tourenzahl, was die Besitzer dieser Herzen und Beine durch ihr Erscheinen am Kater=bummel nach Vögelinsegg bekundeten. Auch sie hatten ebenso wie wir Aktive von den wenigen Stunden Nachmittagsstanz (es soll der gesündeste sein) nicht genug bekommen.

Um eine Erfahrung sind wir reicher geworden: Eintritt statt Losverkauf bewährt sich an unserem großen K. T. Ver=Familienfest nicht.

Auch heute stehen wir wieder mitten in der Arbeit für die Abendunterhaltung vom 19. Januar 1935. Wir hoffen, unsern lieben A. H. A. H. ein gutes Programm, diesmal ganz auf die humoristische Seite eingestellt (Mormon Oberregisseur!), bieten zu können.

An turnerischen Anlässen sind weiterhin das Bezirksturnfest in Engelburg und der Stafettenlauf »Quer durch St. Gallen« zu erwähnen. In Engelburg machten wir als Sektion nur bei den allgemeinen Freiübungen mit. Hingegen brachten drei unserer Einzelturner in Leichtathletik Kat. B einen Zweig nach Hause. Am »Quer durch St. Gallen« errangen wir wieder den 2. Platz in Kat. B.

Die zwei ganztägigen Turnfahrten dieses Jahres führten uns nach dem Steinernen Tisch und auf den Alpsiegel. Solche gemeinsam zugebrachte Feiertage, ausgefüllt von einem tüchtigen Marsch, frohem Turner- und Studentengesang, mit heiterem Scherz und Spiel, sind und bleiben immer in kameradschaftlicher Hinsicht sehr wertvoll.

Neben der ernstesten turnerischen Arbeit hatten wir natürlich auch wieder unsere Vergnügen. Da möchte ich neben der Abendunterhaltung als Hauptanlaß die Maifahrt anführen. — Alle diejenigen, welche Geiß noch am Morgen des 27. Mai als einen Esel von Wetterpropheten gepriesen hatten, verstummten schon früh am Vormittag; ein wunderschöner Frühlingshimmel tat sich auf. Das Bad Uttwil mit all seinen Reizen, die da sind: Tanz, gutes Essen, nochmals Tanz, ein Spaziergang dem See entlang, rudern usw., und das alles in Gesellschaft netter Couleurdamen, wurde beim hellen Sonnenschein, später allerdings im diskreten Licht des Mondes genossen. Wer wird je die Stunde fröhlicher Lieder bei Sonnenuntergang, beim leisen plätschern der Bodenseewellen vergessen!? Doch wie es immer geht, als es am gemütlichsten war, da mußte Abbruch geblasen werden. Und eine lange Reihe von Paaren pilgerte gen Romanshorn,

Für spätere Maifahren ist zu merken: Man ist gewarnt, viel mehr als 5 cm von seinem Besen zu weichen. Nicht wegen den Junggesellen, sondern weil es wie dieses Jahr wieder vorkommen könnte, daß plötzlich

eines der niedlichen Geschöpfe im kalten Naß drin sitzt, bis an die Brust umspült vom Wasser des Schwäbischen Meeres, wohlverstanden nicht im Badanzug!

Der letzte Maturaball brachte uns den Abschied von unserm lieben Überseer Blondel, der nun bereits Amerika unsicher macht.

Im vergangenen Sommersemester wurde auch ein neuer Comment geschaffen. Er stellt ein Mittelding dar zwischen dem alten Biercomment und dem schroffen Gegenteil von 1930. Wir haben keinen Trinkzwang alkoholischer Getränke mehr, doch dringen wir auf Erhaltung und Wiedereinführung alter studentischer Bräuche und Sitten. Wir führen diesen Winter nach langem Unterbruch wieder einen Weihnachtskommers durch und erwarten am 15. Dezember gern eine schöne Anzahl unserer lieben alten Herren, um auch diesen alten, schönen Anlaß neu einführen zu können.

Ich möchte an dieser Stelle im Namen der Aktivitas allen jenen A. H. A. H. ganz besonders herzlichen Dank sagen, die uns im verflommenen Jahr immer wieder mit Rat und Tat zur Seite gestanden, sowie dem ganzen A. H. V für das schöne letztjährige Weihnachtsgeschenk.

Emil Zogg v/o Geiß.

Mitglieder der Aktivitas W. S. 1934/35.

Emil Zogg v/o Geiß x 1 s	Albert Kobler v/o Strolch 4 t
Ulrich Raduner v/o Senn O. T. 3 s	Willy Naef v/o Schnäg 4 m
Hans Morger v/o Top xxx 4 m	Ivan Zanforlin v/o Tip 4 m
Walter Graf v/o Bartli xxxx 4 m	Edwin Gmür v/o Matt 5 g
Mart. Kellenberger v/o Grock F. M. 4 m	Arthur Brandenberger v/o Quackli 3 t
Franz Beidler v/o Chäch 6 g	Jakob Nüesch v/o Taps 3 t
Jakob Bösch v/o Hamster 4 t	Alfred Preisig v/o Meck 3 m
Hans Gallusser v/o Way=Ho 4 t	Walter Schalch v/o Strampel 5 g
Richard Fischbacher v/o Zipfel 6 g	Hans Stübi v/o Stelz 3 m

Verteilung der Chargen im S. S. 1934.

Präsidium: Emil Zogg v/o Geiß x
Oberturner: Walter Ochsner v/o Blondel O. T.
Quäster: Ulrich Raduner v/o Senn xxx
Aktuar: Reinhard Bösch v/o Marzipan xxxx
Fuxmajor: Hans Caviezel v/o Yürg F. M.

Kandidaten für den A. H. V.

(1934 aus der Schule ausgetreten)

Bösch Reinhard v/o Marzipan	Gasser Max v/o Amsle
Caviezel Hans v/o Yürg	Grolimund August v/o Dibi
Eberle August v/o Chläusli	Kellenberger Hans v/o Däbi
Danuser Rico v/o Pfuus	Klaus Willy v/o Zitig

Ochsner Walter v/o Blondel

Kommission des A. H. V.

Präses: Mayer Martin v/o Mufti, Teufenerstr. 25, St. Gallen

Aktuar: Fritz Kern v/o Berber, Glodengasse 4, St. Gallen

Quästor: Rob. A. Müller v/o Nano, Fellenbergstr. 69, St. Gallen

Hüttenchef: Daniel Oertli v/o Tächin, Paradiesstr. 34, St. Gallen

Hüttenkassier: Rob. A. Müller, v/o Nano, Fellenbergstr. 69, St. Gallen

Stammtisch: Jeden ersten Dienstag im Monat im »Spitalkeller«

Kegeklub: Jeden Donnerstag im »Clubhaus«

Zürcher Senioren: Funktionär: Robert Forter v/o Atlas, Zollikerstr. 246, Zürich
Abendschoppen jeden ersten und dritten Dienstag im Café Ost

Winterthurer: Funktionär: J. Florin v/o Atlas II, Frauenfelderstr. 68, Ober-Winterthur
Abendschoppen: Jeden ersten Mittwoch im Monat im Restaurant Strauß

Oberländer: Funktionär: H. Schlegel v/o Plum, Sekundarlehrer, Buchs
Stammlokal »Rössli« Werdenberg

Basler: Oesterle H. v/o Wedda, Reichenstr. 45, Basel

Pariser: Hilpertshäuser v/o Dubius, 23 Rue de Sartrouville, le Pecq (S. ☉ O.)
Stammlokal Brasserie Flo, Passage des Petites Ecuries

British Empire: W. Renz v/o Kaldas, Mulgrave Road 70, Sutton Surrey, London

Postcheck-Konto des A. H. V.—K. T. V. St. Gallen IX/2599

PRO MEMORIA!

Die **Abendunterhaltung der Aktivitas** findet am **19. Januar 1935** im »Schützengarten« statt, und die Jungen werden sich freuen, eine große Anzahl A. H. an ihrem Ehren-Abend begrüßen zu dürfen.

Am 15. Dezember führt die Aktivitas in der »Mühleck« einen **Weihnachtskommers** durch, wozu die A. H. herzlichst eingeladen sind.

ADRESSENÄNDERUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

	1898	
Zollikofer A., Oberst	Mars	St. Gallen, Tellstr. 21
	1902	
Konyevits B., Dr. med.	Ellak	St. Gallen, Bahnhofstr. 15
	1903	
Gubelmann H., Ingenieur	Teig	Bern, Wildermettweg 16
Sturzenegger P., Ingenieur-Direktor	Perkeo	Zürich, Hadlaubstr. 88
	1905	
Eberle F., Ingenieur	Cimber	St. Gallen, bei Reallehrer Baumgartner, Mühleck 46
Forter E.	Bär	Zürich 2, Selnastr. 8
Temperli H., Dr. Prof.	Lehm	St. Gallen, Tannenstr. 80
Gemperle A., Ingenieur	Fex	Thun, Baumgartenrain 7
	1906	
Schawalder H., Reallehrer	Kleon	Uzwil
Stucki A., Kaufmann	Wicht	St. Gallen, Rosenbergstr. 69
Egert M., Bezirksförster	Sperber	Balsthal, Solothurn
	1907	
Widmer K., Dr. chem.	Spatz	Zürich 9, Badenerstr. 671
	1908	
Hohl R., Ingenieur	Hermes	Kildberg, Zürich, Seßlerweg 11
	1910	
Gemperle P., Ingenieur	Harras	Los Angeles, Cal, 4767 Edgewood Place
	1911	
Wyßmann E., Ingenieur	Cappan	Zürich 6, Schanzackerstr. 3
	1912	
Marthaler E., Dr. med. dent.	Phoebus	Zürich, Paradeplatz 2
	1913	
Preisig A., Dr. jur.	Box	Zürich 7, Freiestr. 90
Roggwiler E., Kaufmann	Mohr	Paris 10, 17 Rue Dieu
	1914	
Kern F., Techniker	Berber	St. Gallen, Glodengasse 4
	1915	
Birnstiel M., Kaufmann	Müsli	Bahia, Brésil, Caixa Postal 17
Federer O., Kaufmann	Schwan	Chur, Nordstr. 15
Pluß Fritz, Kaufmann	Titan	San Francisco, 98 Cervantes Bldg. Ap.12
Waldburger E., Kaufmann	Wal	New York 890 Broadway
	1916	
Streuli W., Ingenieur	Glötz	Zürich, Stockerstr. 49
	1917	
Guyer Otto, Bücherexperte	Tartar	Zürich, Rämistr. 7
Stärkle M., Dr. ing chem.	Brosli	Wädenswil
Spieß R., Kaufmann	Crassus	Fortlee, N.J. 1575 Palisade Ave.
Schmid, C., Kaufmann	Flirt	St. Gallen, Burggraben
Weyer M., Kaufmann	Dorly	San Francisco Cal., 1450 Green Street

Klarer W., Dr. chem.	1918 Pollux Riehen, Basel, Chrischonaweg 10
Anderau W., Dr. ing. chem.	1919 Halm Im langen Solm 184, Basel
Beusch L., Kaufmann	Poss Kreuzlingen, Hauptstr. 82
Gantenbein A., Ingenieur	Bauz Örlikon, Ahrenweg 3
Lutz H., Kaufmann	Schmal Brooklyn N. Y. 325 Avenue P
Brander P., Kaufmann	Spargel Zürich 8, Fordstr. 34
Störi F., Prokurist	Schwall Biel, Alpenstr. 29
Streuli Enzo, Kaufmann	Fink Milano, 2 Piazza de Meis
Stachelin A., Kaufmann	Brumm Bombay c/o Holland Bombay Trading Co. Ltd., P.O.B. 101
Stürm O., Kaufmann	Schwupp Rorschach
Engler O., Ingenieur	Bläss Bühler
Sandmeier W., Ingenieur	1920 Strick Luzern, Zentralstr. 10
Weibel H., Kaufmann	Knick Zürich 2., Niederbadstr. 65
Stärkle Viktor, Kaufmann	Piz St. Gallen, Zürchersstr. 53
Altwegg W., Kaufmann	1921 Paris Wolverhampton , Star Aluminium Co., England
Rahm H.,	Pluto Zürich, Sonnenbergstr. 16
Brunner H., Instr.-Offizier	1922 Luchs St. Gallen, Tigerbergstr. 30
Schumacher Chr., Dr. Geolog	Cäsar B.P.M. Krawang S S W L, West Java
Schweizer Hdn., Kaufmann	Loeckli St. Gallen, Winkelbadstr. 5
Lanker J., Reallehrer	1923 Rado St. Gallen, Laimatstr. 4
Reinacher R., Dr. rer. pol., Fabrikinsp.	Patsch St. Gallen, Keßlerstr. 5
Sutter A., Kaufmann	Bison
Florin Jakob, Techniker	Atlas Oberwinterthur, Frauenfelderstr. 68
Bunjes M.	1924 Fries Ondern. Kwala Namoe, postk. Loebeck Pakam , S. O. K. Sumatra Eltern: Hollandia Bischofszell
Walder H., Dr. s. techn.	Daggel Zürich, Drusbergstr. 27
Rohner W., Dr., Redaktor	1925 Schlich Altstätten, Rheintal
Släheli W., Kaufmann	1926 Schalk Barcelona, Casanova 144 10 ² Za
Rist Hans, Vers.-Math.	1927 Ballon Zürich 7, Böcklinstr. 37
Ehmann P., Kaufmann	Klatsch Zürich, Obstgartenstr. 29
Litscher St., Kaufmann	Spreiz Moudon
Sulser W., Dr. med.	Valgus Sevelen
Skindler H., Zahnarzt	1928 Toll Buchs St. G.
Paßweg J., stud. jur.	Mohr Zürich, Culmannstr. 6
Schenk A., cand. stud. phil.	Schwank Zürich 7, Fichtenstr. 20. Eltern: Arosa

Preisig K., Kaufmann	Zahm Zürich 2, Richard Wagnerstr. 14
Etter O., Kaufmann	Eldh Barcelona, C Diputacion 199, 40 1a Eltern: Herisau, Walhalla 267
Neumann B., Dr. Ing.	Rassel Münden, Agnesstr. 12/II Gths.
Weiß W.	1929 Phantom St. Gallen, Säntisstr. 13
Ruosch Paul, Kaufmann	1930 Michel St. Gallen, Wienerbergstr. 19
Helbling Willi, Kaufmann	Schnigel St. Gallen, Gottfried Kellerstr. 12
Häberlin Eugen, Kaufmann	1931 Säusler St. Gallen, Postfach 85, Kaufhaus
Custer Rudolf, Pharm.	1932 Bändel Lausanne, chez Mme. Shave, 15 Avenue Florimont
Wagner Willi, Journalist	Schnabli Glarus, bei Frau von Arx
Kreis Hermann, stud. oec.	Salto St. Gallen, Schülerhaus
Bernold Ernst	1933 Trumpf Eltern: Metzgerei Wallenstadt
Bosshard Werner	Spurt Zürich 6, Ekkehardstr. 8
Etter Arthur	Hirsch Herisau, Windegg 267 z. Walhalla
Eppenberger Ernst	Pfau Winterthur, c/o Volkart Bros.
Feurer Walter	Hektor Flims, Sekundarlehrer
Geel Oskar	Balg Eltern: Etwilen, Thurgau
Künzler Werner	Uhu Bern, Kyburgstr. 10
Schalch Max	Strupp Bruggen, Zürcherstr. 252
Schefer Hans	Bobby Zürich 6, Stapferstr. 61
Zingg Fritz	Schwall Zürich, Scheudzerstr. 69
Reich Ernst	Knirps Zürich 1, Kantonsschulstr. 9

Folgende Adressen sind uns unbekannt und ersuchen wir um Auskunft:

Bossart E. v/o Bimbo	Keller E. v/o Falter	Sutter A. v/o Bison
Egli A. v/o Uli	Mathis K. v/o Rösli	Sturzenegger P. v/o Zottel
Erni H. v/o Trotz	Martini v. Fr. v/o Stieglitz	Tremp A. v/o Vandal
Kaderli Max v/o Chic	Pfluger W. v/o Sambo	

Wir ersuchen unsere Mitglieder, Adressänderungen sofort dem Präsidium bekannt zu geben.